



JIM RICKARDS'

STRATEGISCHE INVESTMENTS

IN DIESER AUSGABE

Willkommen zur globalen Finanzkrise – Edition 2023

Diesen Monat beschäftigt sich Jim Rickards eingehend mit dem Zusammenbruch der Banken und den daraus resultierenden Konsequenzen. Außerdem stellt er einen Plan zur Vermögenserhaltung vor, mit dem Sie Ihr Vermögen schützen können.

Diese Aktie wird in der inflationären Rezession gedeihen

Dan Amoss spricht über die Entwicklung der Finanzpolitik während der vergangenen Jahre. Er liefert Hintergrundwissen zu den sogenannten Biden Bucks. Und er zeigt Ihnen ein Unternehmen, das ein Aufwärtspotenzial von 50 bis 100 % im nächsten Jahr aufweist.

Seite 13

Willkommen zur globalen Finanzkrise – Edition 2023

Die Finanzwelt ist von der Pleite der Silicon Valley Bank (SVB) erschüttert. Aber die Krise fängt gerade erst an. Es ist höchste Zeit, jetzt mit Ihrem Vermögensschutz zu beginnen!

Lieber Leser von Strategische Investments,

die SVB war eine vom amerikanischen Einlagensicherungsfonds FDIC versicherte Geschäftsbank mit Sitz in Santa Clara, Kalifornien, die der Aufsicht des Staates Kalifornien und des US-Zentralbanksystems unterstand. Am Freitag, dem 10. März 2023, schloss die FDIC die Bank abrupt, übertrug einige Einlagen auf eine neu gegründete, von den Aufsichtsbehörden kontrollierte Bank, strich große Einlagen über der staatlich versicherten Summe und begann mit dem Verkauf von Bankvermögen und der Rückzahlung an die Gläubiger.

So lautete zumindest die Erklärung der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) am 10. März. Bis Sonntag, den 12. März, hatte sich die Geschichte jedoch um 180 Grad gedreht.

In einer gemeinsamen Erklärung gaben das Federal Reserve System, das US-Finanzministerium und die FDIC bekannt, dass die Einlagen doch nicht vernichtet werden. Alle Einlagen seien unabhängig von ihrer Höhe voll versichert. Die Obergrenze von 250.000 Dollar für die FDIC-Versicherung wurde vollständig aufgehoben. Es gab nun keine Grenze mehr. Auf einigen Konten waren bis zu 3 Milliarden Dollar bei der SVB eingezahlt. Die Regierung versprach, den gesamten Betrag zu versichern.

Darüber hinaus wurde eine weitere Bank, die Signature Bank of New York, am Sonntag, dem 12. März 2023, geschlossen. Ihre Einlagen wurden ebenfalls zu 100 % geschützt – ohne Rücksicht auf die Höhe.

Die Notenbank schuf außerdem das sogenannte Bank Term Funding Program (BTFP). Dieses Programm ermöglicht es den Banken, Darlehen bei der Fed aufzunehmen und dafür die im Verlust befindlichen Anleihen zum Nennwert als Sicherheit zu verpfänden.

Beispielsweise könnten Anleihen mit einem ursprünglichen Wert von 1 Milliarde Dollar für diesen Betrag an die Notenbank verpfändet werden, auch wenn sie heute nur noch einen Marktwert von 850 Millionen Dollar hätten. Dieses Darlehen hätte eine Laufzeit von einem Jahr zu einem Zinssatz in der Nähe des Leitzinses der Notenbank. Die einjährige Laufzeit könnte jedoch von der Notenbank im nächsten Jahr problemlos verlängert werden.

Zwischen dem 9. und dem 12. März ging alles so schnell, dass es schwer war, auf dem Laufenden zu bleiben, geschweige denn den Sinn des Ganzen zu verstehen. Als sich der Staub am Montag, dem 13. März, gelegt hatte, konnten wir zumindest einige Dinge klar erkennen.

Diese Rettungsaktion war größer als die Savings-& Loan-Krise der 1980er-Jahre (ca. 150 Milliarden Dollar), die LTCM-Rettung von 1998 (ca. 4 Milliarden Dollar), die globale Finanzkrise von 2008 (ca. 4 Billionen Dollar) und die Pandemie-Panik von 2020 (ca. 6 Billionen Dollar). Dies war die größte Finanzrettungsaktion der Geschichte.

Die Rettungsaktion vom 12. März 2023 war nicht nur die Rettung der SVB und der Signature Bank. Es war die Rettung von über 50.000 Einlegern der SVB mit über 170 Milliarden Dollar Einlagen. Es war eine Rettung für alle Kunden der SVB, ihre Mitarbeiter, ihre Zulieferer und das gesamte Ökosystem der Hightech-Start-ups im Silicon Valley und in der ganzen Welt. Es war eine Rettungsaktion für die Milliardäre und Risikokapitalfirmen, denen diese Start-ups gehören. Und obwohl die Notenbank dies vielleicht nicht beabsichtigt hat, war es auch eine Rettungsaktion für den 1 Billion Dollar schweren Krypto-Währungsmarkt.



Vor dem Zusammenbruch der Silicon Valley Bank waren die Abhebungen von Einlagen so groß, dass die SVB Anleihen in Milliardenhöhe verkaufen musste, um die Abhebungsverpflichtungen zu erfüllen. Am 12. März wurde die Bank von der Notenbank gerettet.

Diese Nachricht ist keine Eintagsfliege. Es hat bereits finanzielle Auswirkungen gegeben und es wird noch viel mehr geben. Die Auswirkungen des Zusammenbruchs der SVB werden noch jahrelang anhalten.

In komplexen, dynamischen Systemen wie dem Banken- und Kapitalmarkt ist es unmöglich, im Voraus genau zu wissen, welche Unternehmen als Nächstes in Konkurs gehen werden. Aber es ist sicher, dass es zu solchen Konkursen kommen wird.

In dieser Ausgabe werden wir uns mit diesen Fragen und vielen weiteren befassen.

Wir werden uns den zeitlichen Ablauf der Ereignisse, die Details der Rettungsaktion, die internationalen Auswirkungen des Zusammenbruchs der SVB, die Verbindungen zwischen dem Mainstream-Banking und der Krypto-Welt

und das tiefe Netz der Korruption, das die gesamte Entwicklung umgibt, ansehen.

Selbst diejenigen, die die Geschichte aufmerksam verfolgt haben, werden schockiert sein über das, was wir in den letzten Tagen aufgedeckt haben. Wir erwarten, dass noch mehr schockierende Entwicklungen bevorstehen.

Das SVB-Fiasko hat die sorgfältig ausgearbeiteten Pläne der Notenbank, die Zinssätze zu erhöhen, um die Inflation zu bekämpfen, über den Haufen geworfen. Das allein hat die Märkte durcheinandergebracht und die Volatilität erhöht. Eine globale Rezession, die sich ohnehin abzeich-

nete, ist nun so gut wie sicher und wird schlimmer ausfallen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Die globale Finanzkrise ist da.

Wir beginnen mit einer einfachen Chronologie der Ereignisse. Das wird uns eine

Grundlage für die Betrachtung der eher technischen Aspekte der Rettungsaktion und einiger der Korruptionsfälle hinter den Kulissen geben. Setzen Sie Ihre Schutzhelme auf – Sie werden sie brauchen.

Die Chronologie des Zusammenbruchs

Der Zusammenbruch der SVB ist in gewisser Weise die bittere Frucht von acht Jahren Nullzinspolitik (2008–2015) unter Ben Bernanke und Janet Yellen. Diese Nullzinspolitik und die damit einhergehende quantitative Lockerung in Höhe von 4 Billionen Dollar (QE1, QE2, QE3 usw.) schufen ein Umfeld, in dem die Anleger gezwungen waren, ihre Ersparnisse auf der Jagd nach Rendite in risikoreichere Anlagen wie Aktien, Immobilien und Wachstumsmärkte zu stecken.

Diese Vermögensblasen wurden mit geliehenem Geld in Form von Carry Trades und Derivaten verstärkt. Niemand kümmerte sich um die Gefahr steigender Zinssätze und einer Straffung der Geldpolitik. Das schien vom Tisch zu sein. Die Anleger ließen sich von TINA (There is no Alternative – scheinbare Alternativlosigkeit) und FOMO (Fear of Missing Out – die Angst etwas zu verpassen) leiten.

Im November 2021 fand jedoch ein Kurswechsel bei der Notenbank statt. In diesem Monat ereigneten sich zwei entscheidende Ereignisse: Das Erste war, dass der Vorsitzende der Notenbank, Jay Powell, die Inflation nicht mehr als vorübergehend betrachtete. Powell stellte klar, dass die Inflation eine echte Bedrohung sei und dass die Notenbank bald Schritte unternehmen würde, um sie zu stoppen. Wenige Monate später, im März 2022, begann Powell eine Serie von bisher neun Zinserhöhungen.

Das zweite Ereignis, das vielleicht nicht zufällig mit dem ersten zusammenfällt, ist der Absturz von Bitcoin von einem Allzeithoch von 68.990 Dollar auf 15.480 Dollar im November 2022, ein Absturz von 78 % innerhalb eines Jahres. Damit begann das, was Krypto-Anhänger den Krypto-Winter nennen. Dieser Krypto-Absturz steht in direktem Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der SVB, den wir weiter unten erläutern.

Während der Dezember 2008 und der November 2021 gute Ausgangspunkte für unsere Geschichte sind, beginnt die tagesgenaue Chronologie der SVB am 27. Februar 2023, als der CEO der SVB eigene Aktien seiner Bank im Wert von 3,5 Millionen Dollar abstieß. Am selben Tag verkaufte der Finanzvorstand ebenfalls SVB-Aktien im Wert von 575.000 Dollar. Beide Führungskräfte behaupten, dass diese Verkäufe im Rahmen von vorher angekündigten und von der SEC genehmigten Programmen erfolgten.

Die nicht realisierten Verluste der SVB (die der Öffentlichkeit nicht bekannt sind) reichen jedoch Jahre zurück, sodass die programmierten Verkäufe selbst ein Vorwand für das gewesen sein könnten, von dem beide wussten, dass es kommen würde. Der Kurs der SVB-Aktie lag zum Zeitpunkt dieser Verkäufe bei etwa 290 Dollar. Heute sind sie wertlos. Die Insider sind noch rechtzeitig ausgestiegen.

Am 1. März 2023 rief die Rating-Agentur Moody's bei der SVB-Geschäftsführung an, um ihr mitzuteilen, dass Moody's eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit der Bank erwäge. Bei der SVB schrillten daraufhin die Alarmglocken. Die Geschäftsleitung wusste, dass eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit eine Flut von Mittelabflüssen und einen Absturz des Aktienkurses auslösen könnte.

Der Vorstandsvorsitzende Greg Becker rief sofort Goldman Sachs an, um einen finanziellen Rettungsplan auszuarbeiten. Man hoffte, dass ein glaubwürdiger Plan Moody's dazu bewegen würde, die Herabstufung des Ratings zu überdenken.

Im einfachsten Fall handelte es sich bei dem Problem der SVB um einen klassischen Bankfehler, nämlich die Aufnahme kurzfristiger und die Vergabe langfristiger Kredite. Im Falle der SVB bedeutete dies, dass sie kurzfristige Kundeneinlagen entgegennahm und diese in langfristige Anleihen mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren investierte. Im Dezember 2022 verfügte die SVB über 174 Milliarden Dollar an Kundeneinlagen und hielt 74 Milliarden Dollar an Krediten sowie 100 Milliarden Dollar an Wertpapieren.

Die Wertpapiere wurden in ein Konto für bis zur Fälligkeit gehaltene Wertpapiere (Hold-to-maturity, HTM) in Höhe von 74 Milliarden Dollar und ein Konto für zum Verkauf verfügbare Wertpapiere (Available-for-sale) in Höhe von 26 Milliarden Dollar aufgeteilt. Die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere müssen zum Marktwert bewertet

werden, um Änderungen des Marktwerts zu berücksichtigen. Das HTM-Konto musste nicht zum Marktwert bewertet werden. Die SVB hatte 74 % ihrer Wertpapiere auf dem HTM-Konto. Die Norm für große Banken liegt bei 6 %.

Der Gedanke hinter HTM war, dass man, wenn man Wertpapiere bis zur Fälligkeit hält, sein gesamtes Geld zurückerhält und somit tägliche Wertschwankungen getrost ignorieren kann. Die SVB hat die Anwendung dieser Regel auf die Spitze getrieben, um sich aus der Verantwortung für ein aktives Risikomanagement zu stellen.

Rücksichtsloses Risikomanagement

Dennoch müssen die Banken ein gewisses Risikomanagement für alle ihre Vermögenswerte, einschließlich des HTM-Kontos, betreiben. Das ist einfach ein umsichtiges Bankgeschäft. Die SVB hatte ein völlig unzureichendes Risikomanagement.

Die Stelle des Risiko-Controllers war bei der SVB vor dem Fiasko sechs Monate lang unbesetzt. Der britische Leiter des Risikomanagements verbrachte mehr Zeit mit LGBTQ+ und anderen Diversity-Themen (einschließlich einer Feier zum Pride Month) und schien keine Zeit für das Risikomanagement selbst zu haben. Die SVB zahlte bis zu 4,5 % Zinsen auf Einlagen zu einer Zeit, als die meisten Amerikaner froh waren, wenn sie 1 % bekamen – ein weiteres Beispiel für leichtsinniges Risikomanagement.

Infolgedessen schien die SVB nicht zu erkennen, dass der Wert ihrer Anleihen sinken würde, wenn die Notenbank ab März 2022 die Zinssätze anhebt. Das ist das Einmaleins der Anleihen-Mathematik. Die SVB verließ sich auf die HTM-Bilanzierungsregel und ging davon aus, dass ihre Verluste aus diesen Anleihen im Wert von 74 Milliarden Dollar verborgen bleiben würden, weil es keine Marktbeurteilung gab.

Ein Run beginnt

Dieser Plan scheiterte, als Einlagen in Milliardenhöhe aus der Bank abgezogen wurden. Es ist nicht bekannt, ob die Großanleger über Insiderinformationen verfügten oder von der Drohung der Herabstufung durch Moody's gehört hatten. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass irgendeine Art von Information durchgesickert ist. Der Abzug der Einlagen war so groß, dass die SVB Anleihen in Milliardenhöhe verkaufen musste, um die Abzugsverpflichtungen zu erfüllen.

Die SVB, Moody's und Goldman arbeiteten am Wochenende vom 3. bis 5. März fieberhaft an einem Rettungsplan. Der Plan sah wie folgt aus: Die SVB würde 20 Milliarden Dollar an niedrig verzinsten Anleihen verkaufen und den Erlös in neu ausgegebene höher verzinsten Anleihen reinves-

tieren. Mit dem Verkauf der HTM-Anleihen entfällt die Ausnahme von den Mark-to-Market-Regeln und die Bank muss den gesamten Verlust sofort verbuchen. Die Anleiheverluste beliefen sich auf 1,8 Milliarden Dollar. Da es sich bei der SVB um eine öffentlich-rechtliche Körperschaft und eine stark regulierte Bank handelt, musste dieser Verlust von 1,8 Milliarden Dollar der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Die Bekanntgabe erfolgte am Mittwoch, dem 8. März 2023.

Die SVB plante, das Loch von 1,8 Milliarden Dollar in ihrer Bilanz durch eine neue Aktienemission von 2,25 Milliarden Dollar zu stopfen. Goldman konnte den Private-Equity-Giganten General Atlantic gewinnen, der sich mit 500 Millionen Dollar an diesem Betrag beteiligte. Andere potenzielle Investoren waren im Gespräch, um mehr zu kaufen. Moody's gab am 8. März die Herabstufung der Ratings bekannt, die jedoch aufgrund des Anleiheverkaufs und der Reinvestition im Rahmen des Goldman-Plans nur gering ausfiel. SVB und Goldman beeilten sich, die Kapitalerhöhung abzuschließen, um den Schaden durch den Verlust des Anleiheportfolios zu mindern.

Dann flog der Kapitalerhöhungsplan in die Luft. Man hatte gehofft, den Abschluss der Kapitalerhöhung noch vor Börseneröffnung am Donnerstag, dem 9. März, bekannt geben zu können. Doch die SVB war nicht in der Lage, NDA-Vereinbarungen zu unterzeichnen, damit die Investoren die Bücher prüfen konnten. Die Investoren sagten, sie bräuchten mehr Zeit für eine sorgfältige Prüfung angesichts des Umfangs der Verluste vom Mittwoch.

Die Bekanntgabe der Verluste vom Mittwoch ließ die SVB-Aktie im nachbörslichen Handel von 268 Dollar je Aktie auf 172 Dollar abstürzen. Als der Markt am Donnerstag öffnete, fielen die Aktien auf 106 Dollar pro Aktie – ein atemberaubender Einbruch von 60 % gegenüber dem Schlusskurs vom Mittwoch. Goldman hoffte immer noch, ein Geschäft bei 95 Dollar je Aktie abschließen zu können, aber es war zu spät. Der Handel mit der Aktie wurde an der NASDAQ ausgesetzt. General Atlantic zog sich aus dem Geschäft zurück und die geplante Kapitalerhöhung brach zusammen.

Risikokapitalfirmen und weitere Unternehmen forderten ihre Start-ups auf, ihr gesamtes Geld so schnell wie möglich aus der SVB abziehen. Allein am Donnerstag wurden 42 Milliarden Dollar an Einlagen abgezogen. Am Freitag, dem 10. März 2023, schlossen die kalifornischen Bankaufsichtsbehörden die SVB und ernannten die FDIC zum Konkursverwalter.

Die FDIC gab an diesem Tag eine Pressemitteilung heraus, in der es hieß, dass nur Konten mit einem Betrag von 250.000 Dollar oder weniger geschützt seien. Alle anderen Einlagen würden gestrichen und die Einleger bekämen ein

sogenanntes Insolvenzzertifikat. Die Ausschüttungen auf die Zertifikate würden von künftigen Verkäufen von Vermögenswerten durch die FDIC abhängen. Dieser Prozess könnte Wochen oder Monate dauern. In der Zwischenzeit waren die Zertifikate illiquide und von ungewissem Wert. Die unversicherten Einlagen waren einfach weg.

Doch wie Dracula sind auch die Einlagen von den Toten auferstanden. Um dies zu erklären, muss man den Unterschied zwischen einem Bailout und einem Bail-in von Einlegern in einer Paniksituation bei einer Bank kennen. Diese Unterscheidung wird im Folgenden erläutert.

Die Voraussetzungen für Bail-ins und Bailouts

Einer der faszinierendsten Aspekte des Zusammenbruchs der SVB und des anschließenden Bank-Runs ist die Tatsache, wie schnell die globalen Bankenaufsichtsbehörden die sorgfältig ausgearbeiteten Bail-in-Regeln aufgaben und zu einer seltsamen Mischung aus Bail-in und altmodischen Bailouts zurückkehrten. Das erste Ergebnis war eine kurzfristige Beruhigung. Das tatsächliche Ergebnis ist die totale Verwirrung der Bankeinleger und ein weiterer Vertrauensverlust in das Bankensystem insgesamt.

Die Erklärung für diese Unterscheidung zwischen Bail-in und Bailout führt uns zurück in den Zeitraum von 2008 bis 2014.

Der Fall der SVB ist mehr als nur ein Verlust für die Aktionäre. Die SVB ist das erste Beispiel für eine Finanzregulierungsvorschrift, die von der G20 im November 2014 im Anschluss an die Krise von 2008 eingeführt wurde. 2008 gab es einen Aufschrei in der Bevölkerung gegen die Verwendung von Steuergeldern zur Rettung von Banken, die Millionen verdienten. Als Reaktion darauf einigten sich die G20-Staaten darauf, dass es bei künftigen Finanzkrisen keine Rettungsaktionen mit Steuergeldern mehr geben würde. Der neue Ansatz sollte ein Bail-in sein.

Das bedeutet, dass im Falle einer gescheiterten Bank zunächst das Eigenkapital vernichtet und dann die Einlegergelder in Eventualforderungen umgewandelt würden, wenn sie über dem versicherten Betrag liegen. Die Einlagensicherung beträgt in den USA 250.000 Dollar und in der EU 100.000 Euro pro Konto.

Über 95 % der Einlagen bei der SVB überstiegen die Versicherungssumme. Das bedeutet, dass diese Einlagen laut der Pressemitteilung der FDIC vom 10. März 2023 weg waren. Die Einleger sollten von der FDIC eine Bescheinigung über die Zwangsverwaltung erhalten, die je nachdem, was die FDIC aus dem Verkauf von Vermögenswerten einnimmt, etwas wert sein kann oder auch nicht.

Es könnte Monate dauern, bis das Ausmaß der SVB-Verluste feststeht, und ein Jahr oder länger, um Vermögenswerte zu verkaufen. Die Einleger könnten am Ende 90 oder auch nur 10 Cent für den Dollar erhalten. Niemand würde es wissen, bevor die FDIC nicht das Ausmaß des Lochs in der SVB-Bilanz berechnet hat. Die Verluste würden mit dem Fortschreiten des Ausverkaufs und dem weiteren Verfall der Vermögenswerte noch größer werden.

Das systemische Problem besteht darin, dass diese verlorenen SVB-Einlagen Risikokapitalinvestitionen und Betriebskapitalguthaben für Tausende von Tech-Start-ups und Technologieunternehmen in der Frühphase ihrer Entwicklung darstellten. Sie hätten kein Bargeld mehr zur Verfügung gehabt. Das bedeutet, dass sie nicht in der Lage wären, Löhne und Gehälter zu zahlen, die Miete zu entrichten, Lieferanten zu bezahlen oder Geschäfte zu tätigen. Diese Unternehmen wären wahrscheinlich ebenfalls in die Zahlungsunfähigkeit geraten, Zehntausende hätten ihren Arbeitsplatz verloren und es wäre zu weiteren Dominoeffekten gekommen.

Die Ansteckungsgefahr, die von der SVB ausgeht, ist ein interessantes Thema, über das nur wenig bekannt ist. Alle sind besorgt, dass andere Banken zusammenbrechen könnten. Das ist eine reale Möglichkeit und wird wahrscheinlich eintreten. Aber das ist bei Weitem nicht die einzige Art der Übertragung von Risiken. Bedenken Sie:

Die Aktienkurse von Unternehmen aus dem Silicon Valley und von Technologieunternehmen in der ganzen Welt, die von der SVB gehalten werden, würden sinken, wenn die FDIC einen Notverkauf von Vermögenswerten durchführt, um Gläubiger zu bezahlen. Die Käufer würden ihre Gebote senken, da sie wissen, dass die FDIC verzweifelt versucht, Geld aufzutreiben.

Es besteht ein ungesundes Spannungsverhältnis zwischen der Geschwindigkeit, mit der man Vermögenswerte abstößt, und dem Preis, den man dafür erzielen kann. Im Allgemeinen erzielt ein langsames Vorgehen höhere Preise, aber dieses langsame Vorgehen kann die Start-ups strangulieren. Führende Risikokapitalfirmen haben Start-ups gewarnt, dass sie keine neue Finanzierung von den Risikokapitalgebern erhalten würden, wenn ihr Geld in der SVB verloren ginge. Sie wären also bankrott gewesen.

Aus dem Bail-in wurde ein Bailout

Die Ankündigung der FDIC, dass die Einleger bezahlen sollen, hielt sich etwa 48 Stunden lang. Am 12. März gegen 18.00 Uhr hieß es in einer gemeinsamen Erklärung der Notenbank, der FDIC und des US-Finanzministeriums: Der Bail-in wurde aufgegeben.

Stattdessen gaben die Regulierungsbehörden bekannt, dass die Einleger der SVB in vollem Umfang geschützt würden.

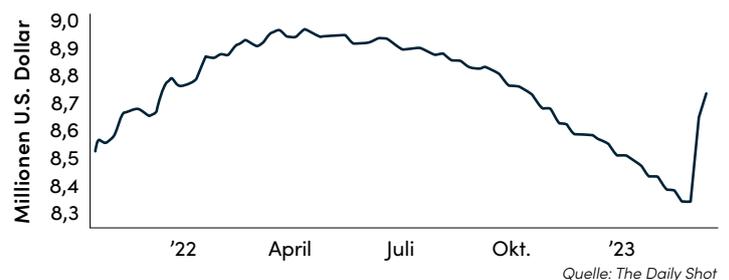
Der Bailout war wieder da. Die Bail-in-Regeln von 2014, die seit neun Jahren in Kraft waren, wurden innerhalb von zwei Tagen beim ersten Anzeichen eines Problems über den Haufen geworfen. Nebenbei wurde in der Pressemitteilung auch bekannt gegeben, dass eine andere große Bank, die Signature Bank, von der FDIC geschlossen wurde. Deren Einleger waren ebenfalls in vollem Umfang geschützt.

Dies war eindeutig eine Rettungsaktion für das Silicon Valley, aber es geht um mehr als das. Die Einleger bei der SVB, bei denen es sich um neu gegründete und sogar bereits etablierte Technologieunternehmen handelte, wurden gerettet, als die Notenbank/FDIC die Einlagensicherungsgrenze von 250.000 Dollar aufgab. Aber diese Unternehmen hatten eigene Investoren (große Risikokapitalgeber und vermögende Privatpersonen), und auch sie wurden gerettet, indem sie keine Verluste aus diesen Investitionen hinnehmen mussten.

Nicht nur das, sondern das gesamte Bankensystem wurde durch die Ankündigung vom 12. März gerettet, weil die Notenbank es jeder Mitgliedsbank ermöglicht, Darlehen bei der Fed aufzunehmen und dafür die im Verlust befindlichen Wertpapiere zum Nennwert als Sicherheit zu verpfänden, obwohl viele von ihnen zu Marktpreisen weit weniger wert sind.

Die Glaubwürdigkeit der Notenbank, der FDIC und des Finanzministeriums zum Thema Rettungsaktionen liegt nun in Trümmern. Es handelt sich um eine Rettungsaktion monumentalen Ausmaßes, die vor allem Tech-Unternehmern, wohlhabenden Investoren und Banken zugutekommt.

Bilanzsumme der US-Notenbank FED



Nach der Ankündigung der SVB-Rettung am 12. März stürzten sich die Banken auf die Primary Credit Facility der Notenbank (Teil des alten Diskontfensters), um ihre Anleihen, die im Minus waren, gegen neu gedrucktes Geld einzutauschen. Dies führte dazu, dass die Notenbank sofort 400 Milliarden Dollar an neuem Geld zur Verfügung stellte. Dies wird die Bemühungen der Notenbank erschweren, die Inflation durch eine Verringerung der Geldmenge zu bekämpfen.

Finanzministerin Janet Yellen sagte, dass diese Rettungsaktion nicht mit Steuergeldern finanziert würde. Das ist aus zwei Gründen falsch: 25 Milliarden Dollar der Rettungsgelder stammen aus dem Exchange Stabilization Fund (ESF), der 1934 eingerichtet wurde, nachdem FDR das

Gold von allen Amerikanern zum Preis von 20 Dollar pro Unze konfisziert und zum Preis von 35 Dollar pro Unze neu bewertet hatte. Das ist ein Gewinn von 75 % für die Regierung, der den Amerikanern damals aus der Tasche gezogen wurde. Der ESF ist seither ständig gewachsen, und das Finanzministerium kann das Geld ohne Genehmigung des Kongresses verwenden (Bob Rubin nutzte es 1994, um Mexiko zu retten, als der Kongress sich weigerte).

Der Rest des Geldes stammt aus dem FDIC-Versicherungsfonds. Dieser wird durch die Rettungsaktionen für die SVB und Signature Bank stark dezimiert. Er wird durch die Erhöhung der FDIC-Versicherungsprämien für Banken wieder aufgefüllt werden. Die Banken werden die Versicherungskosten in Form von niedrigeren Zinsen oder höheren Gebühren an die Verbraucher weitergeben.

Am Ende zahlt also immer der amerikanische Steuerzahler. Die Kosten werden einfach durch die FDIC verschleiert. Die Gewinner sind Milliardäre und Risikokapitalgeber.

Internationale Auswirkungen

Die neue Bankenkrise ist keineswegs auf die kalifornische Tech-Welt beschränkt. Die israelische Presse berichtet, dass mehr als 500 israelische Tech-Start-ups möglicherweise ihre Türen hätten schließen müssen, weil ihr Geld bei der SVB lag. Diese Gefahr wurde etwas gemildert, als die FDIC zu einer Rettungsaktion überging, aber die israelischen Bankaufsichtsbehörden ergriffen Maßnahmen, um ihren Start-ups Bargeld zur Verfügung zu stellen.

Zur gleichen Zeit beantragten mehr als 200 Technologieunternehmen in Großbritannien beim Finanzministerium einen Bailout, weil ihr Bargeld bei einer Tochtergesellschaft der SVB UK lag. Auch sie wurden finanziell entlastet. Die Krise und die Rettungsaktionen waren nun weltweit zu spüren.

Die finanziellen Auswirkungen, die mit dem Zusammenbruch der SVB begannen, konnten niemals auf die Vereinigten Staaten beschränkt werden. So wie das Virus der Finanzkrise mit dem Scheitern von Silvergate von der Krypto-Welt auf das Mainstream-Banking übersprungen war, breitete sich die Finanzkrise schnell von den USA auf das internationale Bankensystem aus. Das erste große Opfer in Übersee (aber nicht das letzte) war die Credit Suisse. Diese Bank wurde 1856 gegründet und war (neben der UBS) eine der beiden größten Banken der Schweiz.

Nach langen Kämpfen mit Kreditausfällen, Kundenbetrug und schlechtem Risikomanagement erhielt die Credit Suisse am 16. März 2023 von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) einen Überbrückungskredit in Höhe von 50 Milliarden Schweizer Franken.

Am Sonntag, dem 19. März, kündigte die SNB schließlich eine Blitzhochzeit zwischen UBS und Credit Suisse an. Die UBS

übernahm die Credit Suisse für nur 1 % ihres Höchstkurses. Die Aktionäre der Credit Suisse gingen weitgehend leer aus.



Die Aktionäre der Credit Suisse wurden weitgehend geschöpft, als die UBS die Bank übernahm, die unter einem schlechten Risikomanagement litt.

Der finanzielle Schaden des Scheiterns der Credit Suisse ging weit über die Verluste der Aktionäre hinaus, die bei einem solchen Scheitern zu erwarten sind. Auch eine bestimmte Art von Bankkapital, AT1 genannt, wurde ausgelöscht. Dabei handelte es sich größtenteils um sogenannte CoCo-Anleihen, eine Abkürzung für Contingent Convertible.

CoCo-Anleihen sind hochverzinsliche Schuldtitel, die automatisch in Eigenkapital umgewandelt werden, wenn eine Bank in Schwierigkeiten gerät. Das mag ein akzeptables Ergebnis sein, wenn die Bank überlebt. Aber wenn die Bank zusammenbricht, werden die CoCos zusammen mit dem restlichen Eigenkapital vernichtet.

Die CoCo-Anleihegläubiger der Credit Suisse verloren 17 Milliarden Dollar, aber die Marktwertverluste in der gesamten Welt der AT1-Kredite betragen über 275 Milliarden Dollar, da die Anleger das Vertrauen in die gesamte Anlageklasse verloren.

Die größten Verlierer der Credit Suisse CoCo-Pleite waren PIMCO (870 Millionen Dollar) und Invesco (370 Milliarden Dollar). Bei den Verlusten der Credit Suisse CoCos handelte es sich um eine Mischung aus einem Bail-in-Ansatz (da keine Steuergelder involviert waren) und einem Bailout-Ansatz (da die Aktionäre nicht vollständig ausgenommen wurden, bevor die CoCos zerschlagen wurden).

Dieses gemischte Ergebnis aus Bail-in und Bailout macht die Verwirrung darüber, was passiert, wenn die nächste Bank zusammenbricht, nur noch größer. Die Auswirkungen der enormen Verluste und des ungewissen Ausgangs sind noch immer im internationalen Bankensystem spürbar.

Der Zusammenhang mit Krypto-Währungen

Die SVB ist nicht nur selbst Opfer einer finanziellen Krise, sondern auch die Quelle einer noch größeren Katastrophe. Die SVB kann als das Ergebnis einer anhaltenden Ansteckung durch die Silvergate Bank betrachtet werden. Natürlich sind diese Dinge komplex, aber hier ist eine Übersicht über die Zusammenhänge:

Die Krise begann wohl im November 2021, als der Kurs des Bitcoins bis November 2022 um 70 % einbrach. Dies

fürhte zu dem, was Krypto-Anhänger den Krypto-Winter nannten, und zu einer Reihe von Zusammenbrüchen im Krypto-Land. Zu diesen Ausfällen gehörten Three Arrows (ein Krypto-Hedgefonds), Genesis (eine Krypto-Börse und -Verwahrstelle), FTX (eine andere Krypto-Börse und -Verwahrstelle) und Alameda (ein mit FTX verbundener Krypto-Hedgefonds).

Als diese Ausfälle kaskadenartig auftraten, stellte sich für mich die Frage, ob die Übertragung des Krypto-Virus auf die Mainstream-Banken möglich ist. Wenn das Finanzvirus in der Krypto-Welt verbleibt, könnte er zwar viel Schaden anrichten, aber keine umfassende Finanzpanik auslösen. Wenn sich das Virus auf die regulären Finanzkanäle ausbreitet, könnte es sehr viel schlimmer werden.

Am 8. März erhielten wir die Antwort auf diese Frage. Die Silvergate Bank gab bekannt, dass sie Gläubigerschutz beantragt. Silvergate war die Brücke, die das Virus vom Kryptoland zu den normalen Banken trug. Silvergate war eine reguläre Bank mit FDIC-Versicherung und Bankaufsicht. Aber sie steckte auch knietief in Krypto-Transaktionen, einschließlich Krypto-Krediten und Einlagen bei gescheiterten Krypto-Börsen.

Silvergate schloss seine Türen und kündigte eine geordnete Liquidation an. Nun hatte die Krypto-Welt auf das konventionelle Bankwesen übergegriffen. SVB war das erste Opfer der Silvergate-Pleite im regulären Bankensystem.

Noch schlimmer ist, dass sogenannte Krypto-Stablecoins große Bargeldguthaben bei SVB hielten. Diese Guthaben wurden als gefährdet angesehen und die Stablecoins begannen zu schmelzen wie Eis in der Sonne.

Ein Stablecoin ist eine Krypto-Währung, die behauptet, einen konstanten Wert von 1 Dollar pro Münze zu haben. Die beiden beliebtesten Stablecoins sind Tether und USDC.

Stablecoins sind ein 200-Milliarden-Dollar-Markt und das Rückgrat der gesamten Krypto-Welt. Etwa 70 % der Bitcoin-Käufer kaufen zuerst Tether und dann Bitcoin mit Tether. Wenn Bitcoin-Inhaber aussteigen wollen, müssen sie Tether für Bitcoin verkaufen und dann die Bitcoins einlösen. Der Bitcoin-Crash wird zu einem Tether-Crash.

Die Schwierigkeiten beginnen mit der Tatsache, dass die Emittenten von Stablecoins nie transparent gemacht haben, wo sie ihre Verkaufserlöse in Dollar tatsächlich investieren. Es gab keine geprüften Jahresabschlüsse oder detaillierte Offenlegungen.

Eine Teiloffenlegung von Tether zeigte, dass fast die Hälfte der Dollar-Vermögenswerte in Commercial Paper (unbesicherte Schuldscheine von Unternehmen) investiert waren, ohne dass der Name oder die Qualität des Emittenten der Commercial Paper bekannt waren. Dies lässt die Möglichkeit offen, dass der Emittent mit dem Sponsor verbunden

sein könnte oder dass sogar Milliarden von Dollar an Geldern unrechtmäßig umgeleitet wurden.

Jetzt haben sich die Bedenken bezüglich der Stablecoins verschärft. USDC hatte über 3 Milliarden Dollar seiner Barreserven bei der SVB eingezahlt. Dieses Geld war in Gefahr. Am Samstag, dem 11. Mai, notierte USDC bei 0,85 Dollar. Das ist ein extremer Einbruch, wenn man bedenkt, dass versprochen wird, dass der Token immer 1 Dollar wert sein wird.

Seit 2008 hat es keine Bankpleite in der Größenordnung der SVB mehr gegeben.

Es besteht nicht nur die Gefahr, dass diese Stablecoins zusammenbrechen, sondern auch, dass sie Bitcoin mit sich reißen, weil ein wilder Ansturm auf die Dollar-Liquidität erfolgt. Börsen, Hedgefonds und Krypto-Banken werden zusammen mit den Coins selbst scheitern.

Es gab noch nie eine Krypto-Krise, die Seite an Seite mit einer Bankenkrise verlief. Die Regulierungsbehörden wissen nicht, was sie tun. Sie kämpfen den letzten Krieg um die Rettung von Einlegern, ohne zu merken, dass sie in Wirklichkeit einen neuen Krieg um das Scheitern von Technologieunternehmen und Krypto-Panik führen.

Die Korruption im Bankensektor ist weiter auf dem Vormarsch

Diese neue Bankenkrise ist nicht nur eine Geschichte über das Versagen des Managements und der Regulierungsbehörden. Sie wirft ein grelles Licht auf Korruption, Interessenkonflikte, Gier und Selbstbetrug unter Regulierungsbehörden, gewählten Vertretern und Bankvorständen.

Der ehemalige Vorsitzende des Finanzausschusses im Repräsentantenhaus, Barney Frank, der Mitverfasser der Dodd-Frank-Gesetzgebung zur Bankenreform von 2010 war, saß auch im Vorstand der gescheiterten Signature Bank. Frank behauptete, dass die New Yorker Bank von einem Run betroffen war, der durch die Nervosität und darüber hinaus durch SVB und Krypto ausgelöst wurde.

Der ehemalige Vorsitzende des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses, Barney Frank, der Mitverfasser der Dodd-Frank-Gesetzgebung zur Bankenreform von 2010 war, saß auch im Vorstand der gescheiterten Signature Bank. Er verkörpert die Korruption, die der Bankenkrise zugrunde liegt.



In Bezug auf die Schließung der Bank in der Nacht zum Sonntag sagte Barney Frank: „*Bis zu den letzten paar Stunden am Freitag war alles in Ordnung.*“

Meine Meinung: Wenn es nur bis zum späten Freitag gut ging, bedeutet das, dass es von Anfang an nicht gut ging. Das ist das Einmaleins des Risikomanagements.

Andere korrupte Aspekte des SVB-Zusammenbruchs werden täglich bekannt. Es wird berichtet, dass Top-Insider der SVB im Januar und Februar im Vorfeld der jüngsten Enthüllungen SVB-Aktien im Wert von mehreren Millionen Dollar verkauft haben. Haben sie diesen Zusammenbruch kommen sehen?

Einer dieser Insider war der CEO der SVB, Greg Becker. Wie bereits erwähnt, verkaufte Becker am 27. Februar 2023, also nur zwei Wochen vor dem Zusammenbruch, SVB-Aktien im Wert von 3,5 Millionen Dollar. Becker gehörte dem Vorstand der Federal Reserve Bank of San Francisco an, die die Hauptaufsicht über die SVB ausübte. Becker regulierte faktisch seine eigene Bank. Am 10. März, dem Tag, an dem die SVB von der FDIC übernommen wurde, verschwand sein Name abrupt von der Website der Notenbank.

Die Notenbank hatte gerade einen Insiderhandelsskandal aus dem Jahr 2022 überstanden, als aufgedeckt wurde, dass mehrere Notenbankgouverneure und Präsidenten regionaler Notenbanken mit Informationen über das Ausmaß der Pandemie im Jahr 2020 Insidergeschäfte getätigt hatten. Beckers Verkäufe von SVB-Aktien im Vorfeld des Zusammenbruchs sehen nach weiteren Insidergeschäften von Notenbankern aus.

Es kommt noch schlimmer. Die Präsidentin der Federal Reserve Bank of San Francisco ist Mary Daly. Was hat sie in den Wochen vor dem Zusammenbruch der SVB gemacht? Sie engagierte sich für den Klimawandel, George Floyd, Black Lives Matter, LGBTQ+-Rechte und andere aktuelle Themen der sozialen Gerechtigkeit.

Die New York Post beschreibt Daly als Aushängeschild für den Trend zu Wokeness anstelle von Kompetenz bei Bankbeamten. Der Post-Reporter Paul Sperry schrieb: „*Daly hat keine Erfahrung im Bankwesen oder im Risikomanagement, obwohl sie als Bankaufseherin 422.000 Dollar pro Jahr verdient. Ihr einziger Verdienst ist, dass sie die erste offen homosexuelle Präsidentin einer regionalen Notenbank war.*“

Schließlich hat der Vorstandsvorsitzende der SVB seine Aktien noch vor dem Crash abgestoßen, während er im Vorstand seiner eigenen Aufsichtsbehörde, der Notenbank von San Francisco, saß, während die Präsidentin dieser Notenbank, die keinerlei Erfahrung im Risikomanagement hat, die Klimapanik und Black Lives Matter vorantrieb. Das ist zutiefst korrupt und inkompetent. Die einzige Überras-

chung ist vielleicht, dass die SVB nicht schon früher zusammengebrochen ist.

Im Zuge der verschiedenen Untersuchungen und Anhörungen werden wir mehr über die Korruption und die Konflikte im Zusammenhang mit diesem Zusammenbruch erfahren.

Der Betrug durch „Valley Green“

Der Vorstandsvorsitzende Greg Becker betrachtete die SVB als eine vorbildliche Bank des 21. Jahrhunderts. An profanen Geschäften wie Immobilienfinanzierung, Kreditkarten und Verbraucherkrediten war er relativ uninteressiert. Sein Ziel war es, die Zukunft zu finanzieren. Das bedeutete vor allem Spitzentechnologie.

Die SVB bot der Tech-Community alles aus einer Hand. Sie vergab Kredite an Start-ups im Technologiebereich. Sie verlangten jedoch, dass die Kreditnehmer die Darlehenssumme auf ein Konto bei der SVB einzahlten. Einige Kreditverträge untersagten sogar jegliche Einlagen des Kreditnehmers bei anderen Banken. Damit beherrschte die SVB das Finanzwesen im Silicon Valley und kontrollierte beide Seiten der Bilanz. Ihre Aktiva waren Kredite an Unternehmer, und ihre Passiva waren die Einlagen dieser Unternehmer.

Die SVB vergab Kredite an Mitarbeiter von Technologieunternehmen für den Kauf ihrer ersten Häuser in den sehr teuren Gemeinden des Silicon Valley. Die SVB bot auch Investmentbanking-Dienstleistungen an, um die Start-ups bei Privatplatzierungen zu unterstützen. Bestimmten Kunden bot die Bank sogar die Nutzung eines firmeneigenen Skihauses am Lake Tahoe und den Zugang zu exklusiven Weinen von SVB-Kunden aus dem Napa- und Sonoma-Tal an. Und schließlich verfügte die SVB über eine Vermögensverwaltung, die sehr vermögende Kunden bei wohlthätigen Spenden und bei der Nachlassplanung unterstützen konnte.

Dieser Finanz-Concierge-Service der SVB war auch nicht auf kleine Start-ups beschränkt. Viele Unternehmen, die in der Start-up-Phase Kunden der SVB waren, waren später sehr erfolgreich und verfügten über Barmittel in Höhe von mehreren Milliarden Dollar. Die Vorstandsvorsitzenden dieser erfolgreichen Kunden, darunter Roku, Vox, Etsy, Cisco und Coinbase, hielten der SVB die Treue und legten bis zuletzt große Summen bei ihr an. SVB war ein Finanzkokon, in dem sich die Tekkies wohlfühlten. Sie sahen keinen Grund, diesen Kokon zu verlassen.

Doch dieses Geschäftsmodell hatte einen fatalen Makel. Wenn der Durchschnittsamerikaner den Begriff Tech hört, geht er davon aus, dass die Kunden von SVB an Betriebssystemen, Anwendungen, verbesserten Suchmaschinen, Halbleitern und dergleichen arbeiten. Das mag in den 1990er- und frühen 2000er-Jahren zutreffend gewesen sein,

aber im Jahr 2020 wurde die Vorstellung von Technologie bei SVB von Initiativen zum Klimawandel dominiert. Wie Kiran Bhatraju, CEO des Technologieunternehmens Arcadia, sagte: „Was in der Darstellung fehlt, ist, dass die SVB eine Klimabank ist.“

Diese Ausgabe von *Strategische Investments* ist nicht der richtige Ort, um die vielen Fehler in der Klimawissenschaft zu besprechen. Die harten Fakten zeigen, dass sich die Erde nach einem leichten Erwärmungstrend von 1985 bis 2005 heute abkühlt. Weder der Abkühlungs- noch der Erwärmungstrend sind historisch ungewöhnlich. Es gibt keinen Beweis dafür, dass CO₂ die globale Erwärmung verursacht. Es hat zwar bestimmte wärmespeichernde Eigenschaften, aber diese Eigenschaften werden von den wahren Ursachen des Klimawandels dominiert, darunter Sonnenzyklen, Meeresströmungen und Vulkanausbrüche.

Die Klimamodelle der Vereinten Nationen sind so fehlerhaft, dass sie nicht einmal mit tatsächlichen Daten überprüft werden können. Die Vorstellung, dass diese Modelle Prognosen erstellen können, ist absurd. Die Modelle sind so konzipiert, dass sie bestimmte Faktoren übergewichten, andere ignorieren und die Eingabe verfälschter Daten erleichtern, um vorher festgelegte Ergebnisse zu erzielen. Diese Modelle sind wissenschaftlicher Müll allererster Güte.

Doch im Silicon Valley spielt das alles keine Rolle. Das Valley ist nicht an Klimawissenschaft interessiert, sondern daran, wie viel Geld man mit der Versorgung der Eliten verdienen kann, die nachhaltige Lösungen anstreben. Wenn die Regierung sie unterstützt und finanziert, ist das umso besser. Und die Regierung steht hinter ihnen.

Nancy Pelosis „Green New Deal“-Gesetzgebung, die im August letzten Jahres verabschiedet wurde (mit dem irreführenden Namen „Inflation Reduction Act“), war eine 900 Milliarden Dollar schwere Wundertüte der Demokratischen Partei, einschließlich über 300 Milliarden Dollar an Steuergutschriften und Subventionen für Klimaschutzinitiativen. Die Start-ups im Bereich der Klimatechnologie hätten aus eigener Kraft keine Gewinne erzielen können, aber sie konnten enorme Gewinne erzielen, indem sie Steuergutschriften aus dem Pelosi-Betrug in Anspruch nahmen.

Bedenken Sie, dass viele Start-ups Gesellschaften sind, die ihre Steuergutschriften an die Geldgeber weitergeben, zu denen reiche Risikokapitalgeber wie Marc Andreessen, Bill Ackman und Kleiner Perkins Caufield & Byers (KPCB) gehören. Starke demokratische Spender erhielten auch den ersten Zugriff auf das Kapital dieser Start-ups mit potenziellen Gewinnen in Höhe von mehreren Milliarden Dollar.

Die SVB stand im Mittelpunkt dieses Investitionsbetrugs zum Klimawandel. Über 1.500 Start-ups im Bereich der Klimatechnologie nutzten die SVB als Hausbank. Die

SVB vergab Kredite in Höhe von über 3,2 Milliarden Dollar an diese Kunden – mehr als die 1,8 Milliarden Dollar, die sie kurz vor der Pleite der Bank durch den Verkauf von Staatsanleihen verlor. Diese Start-ups waren in den Bereichen Solarenergie, Batterietechnologie, saubere Energie, Brandbekämpfung und mehr tätig.

Natürlich behaupten viele dieser Klima-Start-ups, dass ihr eigentliches Interesse darin bestand, Gutes für die Gesellschaft zu tun. Ich glaube mich zu erinnern, dass Sam Bankman-Fried dasselbe Motiv behauptete, bevor er 5 Milliarden Dollar aus dem Krypto-Markt ergaunerte.

Tatsächlich sind SVB, die Klimabetrüger und die Demokratische Partei eng miteinander verbunden. Im Vorstand der SVB saß nur ein erfahrener Banker. Zu den anderen elf Vorstandsmitgliedern gehörten ein Weingutbesitzer, ein Beamter des Kabinetts Obama, eine Geschäftsführerin einer Drogeriekette, die einen Großteil ihrer Zeit als Improvisationsschauspielerin verbracht hat, eine Wohltäterin von Diversity-Institutionen und mehrere Risikokapitalgeber (ein ganz anderes Geschäft als das Bankwesen).

Was sie alle gemeinsam hatten, war, dass sie demokratische Großspender waren. Sie spendeten für Obama, Hillary Clinton und Biden. SVB-Direktor Garen Stagen und seine Frau spendeten 135.800 Dollar an die Kampagnen von Biden, Clinton und Obama. Direktorin Kate Mitchell spendete 50.000 Dollar an Hillary Clinton.

Nach Clintons Niederlage im Jahr 2016 war Mitchell so verzweifelt, dass sie einen Shinto-Schrein in Kyoto, Japan, aufsuchte, um zu meditieren und Gebete zu sprechen. Diese Aktivitäten sind alle in Ordnung und völlig legal, haben aber keinen offensichtlichen Bezug zum Bankwesen und Risikomanagement. Die SVB war von oben bis unten inkompetent.

Das ist also der rote Faden. Demokratische Geldgeber hatten bei der SVB das Sagen. Das Weiße Haus und Nancy Pelosi verteilten über 300 Milliarden Dollar an alles, was den Namen Klima an der Tür trug. Tekkies jagten die Technik und SVB stellte die Schecks aus. Finanzministerin Janet Yellen half ihnen aus der Patsche. Jetzt ist das gesamte globale Finanzsystem in Aufruhr, aber das ist den umweltbewussten Betrügern egal. Sie haben ihren Gewinn.

Was ist mit Staatsanleihen?

Viele Anleger wollen wissen, ob jetzt auch US-Staatsanleihen gefährdet sind. Zu Beginn dieser Analyse muss man Risiko definieren. US-Anleihen sind praktisch frei von Kreditrisiken, aber sie waren noch nie frei von Marktrisiken.

Das Verständnis des Unterschieds ist ein Schlüssel zu einem guten Risikomanagement. Die Risikomanager der SVB haben diese Unterscheidung anscheinend völlig ver-

schlafen. Die Banken verlassen sich auf die HTM-Regel (Hold-to-Maturity – Halten bis zur Fälligkeit), die besagt, dass man die Anleihen nicht zum Marktwert bewerten muss, wenn man sie hält und nicht handelt. Das Problem ist, dass man bei einem Ansturm auf die Bank und der Notwendigkeit, die Einleger auszuzahlen, die Anleihen verkaufen muss, um Bargeld zu erhalten, selbst wenn sie auf dem HTM-Konto lagen. Zu diesem Zeitpunkt werden die Verluste nicht nur mit den verkauften Anleihen, sondern mit dem gesamten HTM-Portfolio realisiert. Der Bank-Run wird noch schlimmer.

Eine Lösung besteht darin, alles jeden Tag zum Marktwert zu bewerten. So machen es die Hedgefonds. Aber das Financial Accounting Standards Board hat diesen Ansatz 2009 aufgegeben. (Deshalb begannen die Aktien im März 2009 zu steigen, als das FASB die Mark-to-Market-Regel aufgab.) Heute werden Anleiheverluste auf dem HTM-Konto verbucht, bis der Verkauf beginnt.

Die beste Lösung ist die Absicherung. Es gibt eine Vielzahl von Absicherungsinstrumenten, darunter Futures, Optionen, der Verkauf von Anleihen bei Erreichen festgelegter Stop-Loss-Limits, der Kauf von Anleihen mit kürzerer Laufzeit (die zweijährige Anleihe ist viel weniger volatil als die 30-jährigen Anleihen, die die SVB hatte) usw. Die Risikomanager der SVB waren zu sehr mit Diversity-Programmen und dem Klimawandel beschäftigt, um ihre Arbeit zu machen. Wo waren die Aufsichtsbehörden?

Laut FDIC belaufen sich die nicht realisierten Verluste im gesamten Bankensystem auf über 620 Milliarden Dollar. Der Stichtag für diese Schätzung ist der 31. Dezember 2022. Wenn man bedenkt, dass die Notenbank seither die Zinssätze weiter erhöht hat, dürfte der tatsächliche Verlust heute eher bei 800 Milliarden Dollar liegen. Würden diese Verluste realisiert, würde ein erheblicher Prozentsatz des Kapitals des gesamten US-Bankensektors vernichtet werden.

In den Tagen nach den Zusammenbrüchen der SVB und der Signature Bank stand mit der First Republic eine weitere Großbank kurz vor der Pleite. Am 16. März 2023 wurde ein vom US-Finanzministerium organisierter Rettungsfonds in Höhe von 30 Milliarden Dollar mit Beteiligung von JPMorgan Chase, Citi, Bank of America, Wells Fargo, Morgan Stanley, Goldman Sachs, PNC Financial Services, U.S. Bancorp, Bank of New York Mellon, State Street und Truist Financial (früher SunTrust) in Form von Bareinlagen eingerichtet. Obwohl die Notenbank diese Rettungsaktion überwachte, stammten alle Mittel von privaten Banken, sodass es sich technisch gesehen nicht um eine staatliche Rettungsaktion handelte.

Interessanterweise hat diese Rettung große Ähnlichkeit mit der Rettung des Hedgefonds Long-Term Capital Manage-

ment im Jahr 1998 (die ich ausgehandelt habe). Diese Rettung wurde ebenfalls von der Notenbank initiiert, wurde aber mit privaten Mitteln durchgeführt. Das Geld kam von einem Konsortium aus 14 Banken, darunter mindestens sieben der Banken, die an der Rettung von First Republic beteiligt waren.

Sowohl die Rettung der First Republic als auch die Rettung von Long-Term Capital basierten auf dem Rettungsplan von Pierpont Morgan (besser bekannt als J.P. Morgan), der während der Panik von 1907 entwickelt wurde. Bis heute ist dies der beste Plan, wenn man eine Finanzpanik ohne den Einsatz von Staatsgeldern beenden will.

Es gibt jedoch einen entscheidenden Unterschied zwischen Long-Term Capital und First Republic, wenn es um Rettungsaktionen geht. Bei der Rettung von Long-Term Capital ging es nur um Kapital, nicht um Schulden. Die Rettung von First Republic besteht nur aus Schulden, aber nicht aus Kapital. Das bedeutet, dass es sich nicht wirklich um eine Rettung handelt, sondern nur um ein Bargeldpflaster. Das kann Zeit gewinnen, aber es ist nicht das Ende der Krise. In den kommenden Tagen werden Sie mehr über eine echte Rettungsaktion für First Republic hören.

Wie geht es jetzt weiter? Noch mehr Bankenrettungen?

Wird sich diese neue Finanzkrise fortsetzen? Wir wissen, dass eine Bankenkrise bereits begonnen hat. Hier ist die Liste der Opfer:

- *Silergate Bank – hat am 8. März 2023 ihren Konkurs bekannt gegeben*
- *Silicon Valley Bank – Übernahme durch die FDIC am 10. März 2023*
- *Signature Bank – Übernahme durch die FDIC am 12. März 2023*
- *First Republic Bank – 30 Milliarden Dollar Liquiditätsrettung durch elf Banken am 16. März 2023*
- *Credit Suisse – Zusammenschluss mit UBS durch die Schweizer Regierung am 19. März 2023*

Das sind fünf Bankzusammenbrüche oder -rettungen in elf Tagen. Darunter ist mit der Credit Suisse eine der größten Banken der Welt und die zweitgrößte in der Schweiz. Die kombinierten Verluste der Aktionäre und Gläubiger dieser Institute belaufen sich auf über 200 Milliarden Dollar. Die Marktverluste im Bankensektor sind noch viel größer.

[Anmerkung: Am Sonntag, dem 26. März 2023, wurde bekannt gegeben, dass First Citizens BancShares (NASDAQ: FCNCA) kurz davor steht, die Silicon Valley Bank von der FDIC zu übernehmen. Das spielt keine Rolle mehr – die Aktien wurden bereits vernichtet und die Einleger gerettet.]

Walter Wriston, der größte Bankier des 20. Jahrhunderts nach J.P. Morgan, hat mich vor 40 Jahren persönlich in diesem Thema unterrichtet. Bei einem Bank-Run kann man sein Geld aus den Banken abziehen und in Gold, Silber, Land oder etwas anderes investieren. Aber man gibt das Geld dem Verkäufer und der bringt es wieder auf die Bank. Der Punkt ist, dass das Geld immer in der Bank landet. Das System ist ein geschlossener Kreislauf.

Natürlich könnte es auch zu einer anderen Bank gehen, aber alle Banken können sich über den Fed-Funds-Markt und den Eurodollar-Markt gegenseitig Geld leihen. Auch hier landet das Geld immer bei der Bank. Bargeld in einer Kaffeedose zu deponieren, mag eine Ausnahme sein. Aber wenn Sie versuchen, viel Geld auf einmal abzuheben, wird die Geldwäscheabteilung in Ihrer Bank Alarm schlagen und Sie bei den Behörden melden. Sie landen dann in einer Akte und das Finanzamt wird vorgewarnt. Das ist also keine praktische Lösung.

*... das Geld landet immer bei der Bank.
Das System ist ein geschlossener Kreislauf.*

Diese Zusammenbrüche und Rettungsaktionen wurden von den oben beschriebenen außerordentlichen regulatorischen Maßnahmen begleitet. Diese Maßnahmen haben das US-Bankensystem und die Bankeinleger in völlige Verwirrung gestürzt. Sind nun alle Bankeinlagen versichert oder nur die, die Janet Yellen als systemrelevant einstuft? Worauf stützt sich diese Entscheidung?

Die wichtigste Frage ist: Ist die Krise vorbei? Hat die Notenbank genug getan, um den Einlegern zu versichern, dass das System solide ist? Hat sich die Panik gelegt?

Die Antwort lautet: Nein. Die Panik fängt gerade erst an.

Wir stützen diese Antwort auf die Geschichte der beiden akuten Finanzkrisen der letzten Jahrzehnte – 1998 und 2008. Die Krise von 1998 erreichte ihr akutes Stadium am 28. September 1998, kurz vor der Rettung von LTCM. Wir waren nur noch Stunden davon entfernt, dass alle Aktien- und Anleihenbörsen der Welt hätten geschlossen werden müssen. Doch die Krise begann bereits im Juni 1997 mit der Abwertung des thailändischen Baht und einer massiven Kapitalflucht aus Asien und dann aus Russland. Es dauerte fünfzehn Monate, um von einer ernst zu nehmenden Krise zu einer existenziellen Bedrohung zu werden.

Auch die Krise von 2008 erreichte am 15. September 2008 mit dem Konkursantrag von Lehman Brothers ihr akutes Stadium. Diese Krise begann jedoch bereits im Frühjahr 2007, als HSBC die Märkte mit der Ankündigung überraschte, dass die Hypothekenverluste die Erwartungen übertroffen hätten.

Sie setzte sich dann im Sommer 2007 fort, als zwei hochverzinsliche Hypothekenfonds von Bear Stearns scheiterten und ein Geldmarktfonds der Société Générale geschlossen wurde. Die Panik führte dann zu den Zusammenbrüchen von Bear Stearns (März 2008), Fannie Mae und Freddie Mac (Juni 2008) und anderen Instituten, bevor sie Lehman Brothers erreichte.

Die Panik setzte sich übrigens nach Lehman fort und erfasste auch AIG, General Electric, den Markt für Handelspapiere und General Motors, bevor sie schließlich am 9. März 2009 abebbte. Beginnend mit der Ankündigung von HSBC dauerten die Subprime-Hypothekenpanik und die Dominoeffekte 24 Monate von März 2007 bis März 2009.

Im Durchschnitt unserer beiden Beispiele (1998, 2008) beträgt die Dauer dieser Finanzkrisen etwa zwanzig Monate. Diese neue Krise ist erst einen Monat alt. Sie könnte also noch lange andauern.

Andererseits könnte diese Krise das akute Stadium schneller erreichen. Das liegt an der Technologie, die einen Bank-Run mit Lichtgeschwindigkeit ermöglicht. Mit einem iPhone können Sie eine Überweisung von 1 Milliarde Dollar von einer zusammenbrechenden Bank veranlassen, während Sie bei McDonald's in der Schlange stehen. Man muss sich nicht mehr im Regen um den Block anstellen, bis man an der Reihe ist.

Außerdem reagieren die Aufsichtsbehörden schneller, weil sie diesen Film schon einmal gesehen haben. Das wirft die Frage auf, ob den Regulierungsbehörden die Kugeln ausgegangen sind, weil sie bereits für fast alles garantiert haben, sodass sie keine weiteren Kaninchen mehr aus dem Hut zaubern können. Dies könnte die Krise sein, in der sich die Panik von den Banken auf die Währung selbst überträgt. Wenn die Sparer das Vertrauen in die Notenbank verlieren (wir sind fast so weit), werden nicht nur die Banken zusammenbrechen, sondern auch der Dollar. An diesem Punkt ist die einzige Lösung ein Goldbarren.

Ein weiteres Indiz für eine anhaltende Krise ist die Tatsache, dass die Investoren, kaum dass die Hochzeit der Credit Suisse vollzogen war, die Deutsche Bank, ein weiteres schwaches Glied in der Kette, ins Visier nahmen. Wer kommt als Nächstes? Barclays? Santander? Wir wissen es nicht – weder die Aufsichtsbehörden noch die Anleger. Aber wir wissen, dass weitere Insolvenzen kommen werden.

Übrigens ist dies nicht wirklich eine Bankenkrise, auch wenn sie sich in Form von Bankenzusammenbrüchen abspielt. Was sich hinter dem Vorhang abspielt, ist eine Euro-Dollar-Krise, die durch einen Mangel an Sicherheiten für Staatsanleihen zur Stützung von Derivatpositionen und durch schrumpfende Bilanzen als Folge des Sicherheitenmangels verursacht wird.

Warum gibt das Finanzministerium nicht einfach neue Anleihen im Wert von beispielsweise 2 Billionen Dollar aus und überlässt es den Primärhändlern und der Notenbank, diese mit so viel gedrucktem Geld wie nötig zu versichern? Ein Grund ist, dass weder Jay Powell noch Janet Yellen verstehen, was wir gerade beschrieben haben. Der andere Grund ist, dass wir uns dem Datum nähern, an dem unserem US-Finanzministerium das Geld ausgeht und es wegen der Schuldenobergrenze keine weiteren Kredite aufnehmen kann. Ist der Kongress bereit, die Schuldenobergrenze anzuheben? Nein. Es ist das übliche Spiel zwischen Demokraten und Republikanern, bei dem keine Lösung in Sicht ist.

So gelangen wir in kürzester Zeit von einem Bank-Run zu einer Euro-Dollar-Krise, zu einer Verknappung von Anleihen und zu einem Patt bei der Schuldenobergrenze. Verstehen die Regulierungsbehörden und Finanzjournalisten das? Nein, denn sie wissen nicht, wie sie die Punkte miteinander verbinden können. Wir können uns dieses Mal nicht auf die Regulierungsbehörden verlassen. Wir sind auf uns allein gestellt.

Wie Sie Ihre Ersparnisse retten können

Wir haben immer empfohlen, Bargeld auf der Bank zu haben, um sich auf eine Krise vorzubereiten. Das tun wir immer noch. Wir empfehlen auch einen Vorrat an Bargeld für Zeiten, in denen die Banken geschlossen sind oder Stromausfälle elektronische Bankgeschäfte und Kreditkarten unbrauchbar machen.

Das Problem bei der SVB-Pleite ist, dass sie all jene getroffen hat, die umsichtig waren und Bargeld gespart haben. Wenn Bargeld Ihr Rettungsring ist und die Bank selbst zusammenbricht, wie können Sie dann verhindern, dass Sie ertrinken?

Übrigens sollten sich Sparer nicht damit trösten, dass Einlagen über 250.000 Dollar bei der Rettung der SVB und der Signature Bank durch die FDIC geschützt waren. In ihrer Aussage vor dem Kongress am 16. März 2023 erklärte Finanzministerin Janet Yellen, dass die pauschale Einlagensicherung nur dann Anwendung finden würde, wenn das Versagen des Schutzes unversicherter Einleger zu einem Systemrisiko und erheblichen wirtschaftlichen und finanziellen Folgen führen würde. Mit anderen Worten: Wenn Sie Ihre Einlagen bei einer Bank vor Ort tätigen, sind Sie auf sich allein gestellt.

Für den normalen Sparer und Anleger stellt sich die Frage, wie er seine Ersparnisse schützen kann, wenn die Banken selbst nicht sicher sind. Hier sind einige völlig legale Metho-

den, mit denen Sie verhindern können, dass Ihre Einlagen verloren gehen, wenn Ihre Bank zusammenbricht:

Wir haben festgestellt, dass die FDIC-Versicherung Einlagen bis zu einer Höhe von 250.000 Dollar abdeckt. (Hinweis: In Europa sind 100.000 Euro pro Person und Konto geschützt. Die nachfolgende Argumentation gilt analog, allerdings mit 100.000 Euro als Grenze.) Das ist eine staatliche Garantie. Selbst wenn der FDIC-Versicherungsfonds zur Neige geht, wird der Kongress das Geld bereitstellen, um ihn aufzustocken, oder die Versicherungsprämien für die Banken werden erhöht oder beides.

Dieser Versicherungsbetrag gilt pro Einlage. Ein Ehepaar kann also getrennte Konten eröffnen und jeweils 250.000 Dollar einzahlen. Damit erhöht sich der Versicherungsschutz auf 500.000 Dollar beziehungsweise 200.000 Euro in Europa. (Hinweis: Dies funktioniert nicht, wenn Sie und Ihr Ehepartner ein gemeinsames Konto nutzen. Stellen Sie sicher, dass Sie getrennte Konten haben. Es ist in Ordnung, ein gemeinsames Girokonto zu haben, wenn Sie möchten. Achten Sie nur darauf, dass Ihre Ersparnisse auf getrennten Sparkonten liegen.)

Außerdem deckt die Einlagensicherung getrennte Einlagen bei verschiedenen Banken ab. Die Versicherung gilt pro Bank. Wenn Sie also vier Sparkonten bei vier verschiedenen Banken eröffnen und auf jedes Konto 250.000 Dollar einzahlen, dann sind die gesamten 1.000.000 Dollar versichert.

Wenn Ihr Ehepartner (oder Ihre Kinder) dasselbe tun, können Sie leicht über 2.000.000 Dollar oder mehr an voll versicherten Ersparnissen verfügen. Auch hier benötigen Sie getrennte Konten von jeweils 250.000 Dollar bei getrennten Banken mit getrennten Einlegern. Wenn Sie und Ihr Ehepartner zusammenarbeiten, gibt es jedoch keine Obergrenze für die Höhe der versicherten Einlagen, die Sie haben können.

Natürlich kann es praktische Grenzen geben, wenn es darum geht, mit mehreren Einlagen bei mehreren Banken zu jonglieren. Aber ohne allzu viel Aufwand können Sie über Ersparnisse in Höhe von mehreren Millionen Dollar verfügen, die voll versichert sind. Wenn Sie Ihre Ersparnisse auf mehrere Banken verteilen, verringert sich auch Ihr Risiko, denn selbst wenn eine Bank ausfällt, können die anderen solvent bleiben.

Eine andere Strategie ist der Kauf von Staatsanleihen mit kurzen Laufzeiten. Aufgrund der kurzen Laufzeiten besteht praktisch kein Kreditrisiko und fast keine Volatilität.

Wenn Ihr Broker pleitegeht, werden Ihre Anleihen (und andere Vermögenswerte) einfach von einem Konkursverwalter auf einen anderen solventen Broker übertragen. Sie

*Es wird weitere Zusammenbrüche geben.
Es ist jetzt an der Zeit, mit diesem Plan zur
Vermögenserhaltung zu beginnen.*

werden mit einem neuen Maklerkonto aufwachen, aber Sie werden weder Geld noch Wertpapiere verloren haben.

Es ist immer eine gute Idee, einen Teil Ihres Bargeldes tatsächlich in bar zu halten. Das bedeutet physische Währung, normalerweise in Form von 100-Dollar- oder -Euro-Scheinen. Sie sollten nicht zu viel haben. Zehntausend Dollar könnten die richtige Menge sein. Wählen Sie nach Ihrem Gusto. Bewahren Sie das Geld einfach an einem sicheren Ort auf. Die beste Sicherheit ist, niemandem zu sagen, dass Sie es haben.

Natürlich können Sie Ihr Vermögen bewahren und Bankenrisiken vermeiden, indem Sie Bargeld in andere Vermögenswerte wie Gold und Silber umschichten.

Das ist unser Rezept. Mehrere Konten bei mehreren Banken für Sie und Ihren Ehepartner, plus Staatsanleihen auf

einem Maklerkonto, plus physisches Bargeld und eine Allokation in Gold und Silber ermöglichen es Ihnen, Millionen von Dollar an Vermögenswerten zu sichern, ohne sich um einen Zusammenbruch wie den der SVB sorgen zu müssen. Es wird weitere Zusammenbrüche geben. Es ist jetzt an der Zeit, mit diesem Plan zur Vermögenserhaltung zu beginnen.

Alles Gute,



Jim Rickards
Chefanalyst, *Strategische Investments*

Diese Aktie wird in der inflationären Rezession gedeihen

Von Dan Amoss, CFA

Lieber Leserinnen und Leser,

die Befürworter von Biden Bucks müssen einen Dopaminschub erlebt haben, als der Silicon-Valley-Bank-Run in den sozialen Medien die Runde machte. Die Begeisterung für die neue digitale Zentralbankwährung Biden Bucks könnte weiter wachsen.

Wenn die Unterstützung für Biden Bucks (unsere Bezeichnung für die digitale Zentralbankwährung (engl.: Central Bank Digital Currency, CBDC)) wächst, wird der Dollar einen brutalen Angriff auf seine Integrität erleiden. Was bisher ein Spaziergang war, könnte zu einem rasanten Sprint ausarten. Wird der Dollar demnächst auch im Museum der gescheiterten Währungen ausgestellt?

„Warum sollten wir uns die Mühe machen, Banken zu regulieren und zu versichern“, mögen Biden-Bucks-Anhänger argumentieren, „wenn wir einfach jedem, der sich in den USA aufhält, ein Girokonto bei der Fed einrichten können? Und diesen Konten als Anreiz einen Eröffnungsbonus gutschreiben?“

Dieses Verkaufsargument spricht Leute an, die Komfort und Sicherheit über Freiheit stellen. Aber es ist ein Gräuel für Leute wie Sie, die ein gesundes Misstrauen gegenüber der Regierung hegen.

Misstrauen gegenüber der Regierung ist ein wertvolles Bewusstsein. Angesichts der peinlichen Erfolgsbilanz der

aktuell tätigen westlichen Regierungen ist es jetzt besonders wichtig.

Wenn Sie nur ein paar Jahre zurückgehen, um die Anfänge des Versagens der Silicon Valley Bank (SVB) zu ergründen, werden Sie überall die Fingerabdrücke des Finanzministeriums und der Zentralbank finden.

Die Führungskräfte der SVB waren inkompetente Risikomanager. Aber sie hielten sich an die Bundesbankvorschriften, die vom Finanzministerium und der Fed beaufsichtigt wurden. Sie wurden von einer Welle neuer Bankeinlagen überschwemmt, die aus der Gelddruckmaschine der Fed entstanden. Sie lief über die Jahre 2020 und 2021 auf Hochtouren.

Die Beamten des Finanzministeriums und der Fed sollen eigentlich den Willen des Volkes vertreten. In der Praxis dienen sie entweder einer linken Ideologie oder den persönlichen Vorlieben ihrer Anführer.

Burkes Warnung ist auch heute noch gültig

In seinem Essay „Thoughts on the Cause of the Present Discontents“ (Gedanken über die Ursache der gegenwärtigen Unzufriedenheit) aus dem Jahr 1770 sprach der brillante irische Philosoph Edmund Burke Warnungen aus, die auch nach 253 Jahren noch nachhallen.

Die britische Wirtschaft hatte in den Jahren vor dem Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es herrschten wirtschaftliche Stagnation, soziale Unruhen und politische Korruption. Burke argumentierte in seinem Essay, dass eine vom Volk losgelöste bürokratische Klasse die Schuld an diesen Problemen trug. Kommt Ihnen das bekannt vor?

Burke schrieb, dass politische Parteien notwendig seien, um eine nicht gewählte Elite davon abzuhalten, die Gesellschaft zu kontrollieren: „Wenn sich schlechte Menschen zusammentun, müssen sich die guten zusammenschließen, sonst werden sie einer nach dem anderen fallen – ein unbedachtes Opfer in einem verächtlichen Kampf.“

Burkes Plädoyer für politische Parteien zur Begrenzung der bürokratischen Macht ist vielmehr ein Aufruf, darüber nachzudenken, wie sie ihr Geld verwenden. Wofür Sie Ihr Geld ausgeben, wofür Sie Ihre Zeit verwenden und worin Sie investieren, kann zehnfach oder hundertmal mehr Einfluss haben als die Stimme für eine Partei, die Sie alle zwei Jahre wählen.

Sie können nicht kontrollieren, welche Partei ihr Nachbar wählt. Aber Sie können kontrollieren, wie Sie auf die Folgen seiner Wahl reagieren. Diesen Monat haben wir eine neue Empfehlung für ein Unternehmen aus dem Goldsektor. Sie passt gut zu unserem Umfeld, in dem die Unterstützung für Biden Bucks steigt und der Dollar schwächer wird.

Doch zunächst noch einmal zurück zu Burke. Die heutige föderale Finanzbürokratie, die mit Leuten besetzt wird, die wenig oder gar keinen Bezug zu den Sorgen der normalen Bürger haben, würde ihn wohl kaum überraschen.

Nicht rechenschaftspflichtige Bürokraten können ihre persönlichen Lieblingsprojekte verfolgen – einschließlich des Klimawandels und anderer luxuriöser Zeitvertreiber, die weit unten auf der Liste der Sorgen der Bevölkerung stehen. Zu viele Staatsbedienstete dienen entweder sich selbst oder verlockenden linken Ideologien, anstatt den Menschen zu dienen, die sie zu vertreten vorgeben.

Folgen Sie der Wissenschaft!

Für diejenigen, die sich auf die wissenschaftliche Methode berufen, ist der Zusammenhang eindeutig. „Die SVB, die Klimabetrüger und die Demokratische Partei sind an der Wurzel zusammengewachsen“, schreibt Jim Rickards.

Dies ist keine politische Aussage. *Strategische Investments* ist kein politischer Newsletter. Jim Rickards Aussage basiert auf seiner Analyse eines klaren Faktenmusters.

So viele der Probleme, mit denen wir auf den Finanzmärkten konfrontiert sind, resultieren daraus, dass wir von einer gewünschten Schlussfolgerung ausgehen. Wir orientieren uns nach hinten. **Die besten Anlagepraktiken, die sich**

über die Zeit bewährt haben, basieren auf einem disziplinierten Vorgehen. Dieses Vorgehen bringt dem Anleger Erfolg.

Eine spezielle Form sind Anlagepraktiken, die nur während Blasen funktionieren. Dazu gehört es, zu entscheiden, wo das meiste Geld verdient wird. Dann analysiert man, was die populärsten Vermögenswerte sind. Ein perfektes Beispiel dafür ist der Klimaschwindel.

Dabei wird alles gehandelt, was mit dem Klimaschutz zu tun hat, weil es bei einer bestimmten Gruppe beliebt ist. Dazu gehören CO₂-Zertifikate, Solarenergie mit niedriger Energiedichte, Versprechungen von innovativer Batterietechnik und viele weitere Ideen, die nie umgesetzt werden. Diese Dinge haben wenig mit der Schaffung von Werten für die Menschen in der realen Welt zu tun. Aber sie klingen gut in politischen Sonntagsreden oder auf exklusiven Cocktailpartys.

Das US-Finanzsystem wird von einer Mannschaft voller Narren gesteuert. Der Kapitän dieses Schiffes war früher Barney Frank, Mitverfasser des Dodd-Frank-Bankengesetzes. Dodd-Frank sollte Finanzkrisen beseitigen. Wie Jim Rickards bereits erwähnte, ist die Ironie, dass der ehemalige Kongressabgeordnete Frank jahrelang als Vorstandsmitglied indirekt die inzwischen gescheiterte Signature Bank beaufsichtigte.

Der Kapitän des Schiffes ist jetzt Finanzministerin Janet Yellen. Inzwischen ist klar, dass sie wenig über die Risiken des Bankensystems weiß und noch weniger über die Folgen der Nullzinsen, die sie Mitte der 2010er-Jahre als Fed-Vorsitzende eingeführt hatte.

Yellen bevorzugt die strikte Einhaltung von Regeln, wenn es ihr passt, und ignoriert andere Regeln, die ihr nicht passen. Regeln sind praktisch, wenn sie einer politischen Agenda entsprechen. Regeln werden gebogen, wenn politische Geldgeber auch nur den Hauch eines Risikos für ihren Wohlstand zu befürchten haben.

Bailouts sind für politische Verbündete, Bail-ins sind für politische Gegner. Wenn Ihnen das, was ich beschreibe, wie eine Bananenrepublik vorkommt, dann haben Sie leider recht. Da wir unsere verfassungsmäßige Orientierung verloren haben, werden wir zunehmend von den Launen der Politiker und nicht von den Gesetzen regiert.

Gold – das Gegenteil von Biden Bucks

Wie Jim Rickards beschrieben hat, haben wir einen Bailout monumentalen Ausmaßes erlebt. Rettungsaktionen sind nicht umsonst. Die Kosten werden letztendlich von den US-Bürgern getragen.

Das ist eine der wichtigsten Erkenntnisse aus dem Zusammenbruch der SVB und den chaotischen Nachwirkungen.

Diese beschämende Episode des Risikomanagements hat ihre Wurzeln in der Nullzins-Politik der Fed. Sie veranlasst viele Sparer verständlicherweise dazu, die Kompetenz derjenigen infrage zu stellen, die den US-Dollar beaufsichtigen.

Wenn die Sparer anfangen, sich Sorgen über die Kompetenz zu machen und darüber, ob Sicherheitsvorkehrungen und eine solide Politik angewandt werden, werden sie sich nach anderen Wertaufbewahrungsmitteln als US-Bankeinlagen oder US-Staatsanleihen umsehen. Es gibt viele würdige Wertaufbewahrungsmittel, einschließlich Immobilien und Aktien, die zu fairen Preisen gehandelt werden.

Gold ist ein uraltes Wertaufbewahrungsmittel. Während Währungen und sogar staatliche Systeme verschwinden, hat Gold den Test der Zeit überstanden.

Das Gold-Royalty-Geschäft verdient mehr Aufmerksamkeit

Diesen Monat empfehlen wir Ihnen ein Gold-Royalty- und Streaming-Unternehmen. Diese Unternehmen gehören zu den bestgeschützten Geheimnissen auf dem gesamten Aktienmarkt. Ihre Qualitäten und phänomenalen Renditen sind vielen Kennern des Goldsektors bekannt. Wir gehen davon aus, dass eine viel breitere Gruppe von Anlegern ihre Qualitäten in den kommenden Jahren entdecken wird.

Bekannte Namen, die diesen Bereich des Goldgeschäfts dominieren, sind Franco-Nevada, Wheaton Precious Metals und Royal Gold. Jim Rickards und ich haben bereits 2014 Trades für alle drei dieser Aktien empfohlen.

Die Einnahmen, Cashflows und Dividenden von Royalty- und Streaming-Unternehmen sind an die Silber- und Goldpreise gebunden.

Das Geschäft mit Royalties (Lizenzen) funktioniert folgendermaßen: Der Inhaber einer Lizenz erhält einen festgelegten Prozentsatz der Bruttoeinnahmen einer Mine. Als Gegenleistung leistet er eine Vorauszahlung. Die Lizenzentnahmen beziehen sich auf die künftige Gold- oder Silberproduktion einer Mine über die gesamte Lebensdauer.

Streaming-Geschäfte sind mit Lizenzgebühren vergleichbar. Es handelt sich um rechtliche Vereinbarungen über den Kauf von Gold oder Silber zu einem festgelegten, sehr niedrigen Preis weit in der Zukunft.

Jetzt erkläre ich Ihnen das Streaming-Geschäft noch einmal genauer: Gegen eine Vorauszahlung erwirbt ein Streamer das Recht zum Kauf eines Anteils der Silber- oder Goldproduktion einer Mine zu niedrigen Festpreisen.

Viele der profitabelsten Streaming-Vereinbarungen der Geschichte wurden mit Minenbetreibern von Basismetall-

len geschlossen. Diese sind in erster Linie an Metallen wie Kupfer, Zink, Nickel und Blei interessiert, produzieren aber zufällig auch Gold und Silber als Nebenprodukt.

Die Streaming-Unternehmen treten häufig an die Bergbauunternehmen mit dem Angebot heran, ihnen für die stetigen Ströme von Gold und Silber niedrige Festpreise zu zahlen und dafür eine Vorauszahlung zu leisten. Die Basismetallproduzenten sind zufrieden, weil sie diese Vorauszahlung zur Finanzierung des Minenbaus verwenden können. Sie geben damit ihre Abhängigkeit von künftigen Edelmetallpreisen auf, die sie ohnehin nicht anstreben.

Man kann sich das so vorstellen, dass Royalty-Unternehmen kostenlose Optionen für das Wachstum der Minenproduktion anbieten. Goldminengesellschaften verwenden den Cashflow aus produzierenden Goldminen, um das Wachstum der Lebensdauer einer Mine oder die Steigerung ihrer Produktionsrate zu finanzieren.

Die betroffenen Minenunternehmen bieten ihren Aktionären sozusagen günstige Calloptionen auf zukünftige Edelmetallpreise. Die Royalty-Unternehmen bieten ihren Aktionären jedoch fast kostenlose Calloptionen auf zukünftige Edelmetallpreise.

Eine Aktie, die in einer inflationären Rezession gedeihen wird

Osisko Gold Royalties ist eine Aktie, die wir schon seit Jahren verfolgen. Was die Performance angeht, hat Osisko in letzter Zeit seine Konkurrenten im Bereich Gold-Royalties übertroffen. Die Aktie ist seit November letzten Jahres um 42 % gestiegen und liegt damit weit vor der größten Royalty-Aktie Franco-Nevada, die nur um 17 % gestiegen ist.

Die Outperformance von Osisko wird sich wahrscheinlich fortsetzen. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Montreal und wurde nach der 4,3 Milliarden Dollar schweren Übernahme von Osisko Mining Corp. durch Agnico Eagle und Yamana Gold im Juni 2014 gegründet.

Wie alle Royalty-Aktien ist auch Osisko stark von den Goldpreisen abhängig. Wenn der Goldpreis steigt, steigt Osisko in der Regel noch schneller. Das liegt daran, dass das Management die Cashflows aus bestehenden Lizenzgeschäften in neue Geschäfte reinvestieren kann. Dieser Reinvestitionsprozess kann zu einem Einnahmestrom führen, der viel schneller wächst als der Goldpreis.

Der Großteil des Portfolios von Osisko befindet sich in Kanada, das zu den besten und sichersten Abbaugebieten der Welt gehört. Der Eckpfeiler des Unternehmens ist eine 5-prozentige Net Smelter Royalty (NSR) auf die großartige Goldmine Canadian Malartic in Malartic, Quebec.

Agnico Eagle hat vor Kurzem 100 % von Canadian Malartic von Yamana gekauft. Es handelt sich dabei um einen gro-

ßen, gut geführten Goldproduzenten, der große Pläne für Malartic als produktiven Goldproduzenten für mehrere Jahrzehnte hat. Osisko erhält durch seine Lizenzvereinbarungen auch in den nächsten Jahren 5 % des Minenertrags. Osisko besitzt auch Lizenzen für die Mine Eleonore, eine attraktive Goldmine in Quebec.

Das Portfolio von Osisko umfasst auch Lizenzen an Projekten im Explorationsstadium. Diese werden in den kommenden Jahren in Betrieb gehen und neue Einnahmequellen erschließen.

Osisko verfügt über ein Portfolio, das sich auf bergbaufreundliche Regionen in Kanada konzentriert. Zu den Höhepunkten gehören neben den beiden oben erwähnten großen Förderanlagen auch die Lizenzgebühren für das spannende Windfall-Projekt von Osisko Mining in Quebec und für die Eagle-Mine von Victoria Gold.

Wir haben uns das Portfolio von Osisko angeschaut und waren von den Ergebnissen begeistert. Diese Anlagen produzierten im Jahr 2022 knapp 90.000 Unzen Goldäquivalent. Dank Minenerweiterungen und Projektanläufen dürften die Anlagen von Osisko bis zum Jahr 2027 zwischen 130.000 und 140.000 Unzen Goldäquivalent produzieren.

Über das Jahr 2027 hinaus gibt es reichlich Potenzial für weiteres Wachstum.

Osisko bietet geduldigen, langfristigen Anlegern zwei Möglichkeiten zu gewinnen: durch höhere Goldpreise und eine höhere Produktion. Wir erwarten, dass die Aktie in den nächsten fünf bis zehn Jahren eine Rendite von mehreren Hundert Prozent erzielen wird. Schon im nächsten Jahr könnte sie um 50 bis 100 % steigen, da die wachsende Unterstützung für Biden Bucks die Rolle des US-Dollars als Wertaufbewahrungsmittel untergräbt.



Handelsempfehlung:

Kaufen Sie Osisko Gold Royalties

(ISIN: CA68827L1013) bis zu 18 Dollar pro Aktie

Beste Grüße,

Dan Amoss

Chefautor, *Jim Rickards' Strategische Investments*

Disclaimer / Haftungsausschluss:

Die Inhalte dieser Publikation sind unabhängig. Sie basiert auf eigenen Recherchen und Erkenntnissen, die wir als Finanzjournalisten erlangt haben. Sie beruhen auf Quellen, die wir für vertrauenswürdig und zuverlässig halten. Auch wenn sämtliche Artikel und Inhalte sorgfältig recherchiert sind, könnten darin Fehler enthalten sein und Sie sollten Ihre Investment-Entscheidung nicht allein basierend auf diesen Informationen treffen. Trotz sorgfältiger Erstellung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Die in dieser Publikation enthaltenen Meinungen und Inhalte dienen ausschließlich der Information. Sie begründen kein Haftungsobligo und stellen keine Aufforderung, Werbung oder Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die beschriebenen Meinungen, Strategien und Informationen sind weder eine allgemeine noch eine persönliche Beratung und können diese auch nicht ersetzen. Die Inhalte spiegeln lediglich die Meinung der Redaktion wider. Die Analysen und Empfehlungen dieser Publikation berücksichtigen in keiner Weise Ihre persönliche Anlagesituation. In der Vergangenheit erzielte Gewinne können zukünftige Ergebnisse nicht garantieren. Dieser Publikation, sämtliche darin veröffentlichten grafischen Abbildungen und sonstigen Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen bei der WRB Media GmbH. Nachdruck und Veröffentlichung, auch auszugsweise, sind nicht gestattet. Die Publikationen – insgesamt oder teilweise weiterzuleiten, zu verbreiten, Dritten zugänglich zu machen, zu vervielfältigen, zu bearbeiten oder zu übersetzen, ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

Impressum

© 2023 WRB Media GmbH, Berlin

Herausgegeben von: WRB Media GmbH, Aroser Allee 76, 13407 Berlin

Deutsche Redaktion: Richard Straube (V.i.S.d.P.)

Produktmanagement: Abeer Elyassir

Ausgabe Nr.: 03/2023

E-Mail: kundenservice@anlegerverlag / Telefon: +49(0) 917 395 71

Geschäftsführung: Erika Nolan

Amtsgericht Charlottenburg, HRB 199207 B

ISSN Nummer: 2701-5939